

# 2010

OFFENLEGUNGSBERICHT  
der GE Capital Bank AG  
für das Geschäftsjahr 2010  
gemäß §26a Kreditwesengesetz in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung



GE imagination at work

# INHALT

1. Allgemeines	3
2. GE Capital Bank AG	3
3. Risikomanagement	4
3.1 Geschäfts- und Risikostrategie	4
3.2 Struktur und Organisation der Risikosteuerung	4
3.3 Kreditrisiko	5
3.4 Operationelles Risiko	6
3.5 Zinsänderungsrisiko	7
3.6 Konzentrationsrisiko	8
3.7 Liquiditätsrisiko	9
3.8 Risikotragfähigkeit	10
4. Eigenmittelausstattung	11
4.1 Eigenmittelstruktur	11
4.2 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung	12
5. Adressenausfallrisiken	13
5.1 Bruttokreditvolumen nach geografischen Hauptgebieten	13
5.2 Bruttokreditvolumen nach Hauptbranchen	14
5.3 Bruttokreditvolumen nach Restlaufzeiten	14
5.4 Aufteilung des Portfolios nach Risikogewichten	15
5.5 Notleidende Engagements	15
5.6 Derivative Adressenausfallrisiken	17
6. Marktrisiken	17
7. Operationelle Risiken	17
8. Beteiligungen	17
9. Verbriefungen	18
10. Kreditrisikominderungstechniken	18
11. Anhang	19
11.1 Abkürzungsverzeichnis	19
11.2 Tabellenverzeichnis	19

# 1. Allgemeines

Die Solvabilitätsverordnung (SolvV) definiert in Teil 5 Kapitel 2 die quantitativen und qualitativen Offenlegungsvorschriften (Säule III nach Basel II). Hier werden die Banken verpflichtet, auf jährlicher Basis Informationen über die Struktur und Organisation des Risikomanagements sowie die Kapitalstruktur offenzulegen. Damit wird das Ziel verfolgt, die Transparenz über die von den Banken eingegangenen Risiken zu erhöhen, um somit über die Stärkung der Marktdisziplin ein risikobewusstes Management zu erreichen. Die GE Capital Bank AG kommt dieser Anforderung mit der Veröffentlichung des vorliegenden Offenlegungsberichtes im Internet bzw. dem elektronischen Bundesanzeiger nach.

Er wurde durch die GE Capital Bank AG in Übereinstimmung mit den Offenlegungsvorschriften erstellt. Die Offenlegung erfolgt jährlich nach Veröffentlichung des Jahresabschlusses.

Es wird empfohlen, ergänzend zu den hier beschriebenen Informationen und Daten, auf die Informationen des Geschäftsberichts zurückzugreifen. Diese sind ebenfalls auf der Internetseite [www.gecapital.de](http://www.gecapital.de) unter der Rubrik „Download“ zu finden.

# 2. GE Capital Bank AG

Die GE Capital Bank AG ist ein übergeordnetes Unternehmen einer Finanzholding-Gruppe (FHG) i.S.d. § 10a Abs.3 Satz 1 und 3 KWG auf das die Offenlegungsanforderungen anzuwenden sind. Nachgeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe sind die Heller GmbH, die QUANTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. oHG, die GE Capital Factoring GmbH und die CommerzFactoring GmbH. Im Geschäftsjahr 2010 wurde die RBS Factoring GmbH übernommen und verschmolz zum 04.02.2011 mit der Finanz-Service GmbH zur GE Capital Factoring GmbH. Die Finanz-Service GmbH wurde im Offenlegungsbericht 2009 als nachgeordnetes Unternehmen genannt.

Die Finanzholding-Gesellschaft i.S.d. § 1 Abs.3a KWG ist die Heller GmbH. Die Finanzholding-Gruppe betreibt die Geschäftsfelder Factoring und Investitionsfinanzierung. Zusätzlich ging im Juli 2010 das Produkt GE Capital Direkt (Tagesgeldkonto) an den Start, um eine verlässliche, alternative Refinanzierungsquelle für die Geschäftstätigkeit von GE Capital in Deutschland zu bieten.

Die CommerzFactoring GmbH wird entsprechend der Kapitalbeteiligung zu 49,9% konsolidiert. Alle übrigen Unternehmen werden vollkonsolidiert. Der aufsichtsrechtliche entspricht dabei dem handelsrechtlichen Konsolidierungskreis.

Klassifizierung	Name	Aufsichtsrechtliche Behandlung				Konsolidierung nach Rechnungslegungsstandard		
		Konsolidierung		Abzugsmethode	risikogewichtete Beteiligungen	voll	quotal	Equity-Methode
		voll	quotal					
Kreditinstitute	GE Capital Bank AG	x				x		
Finanzdienstleistungsinstitut	CommerzFactoring GmbH		x					x

Finanzdienstleistungsinstitut	Heller Finanz-Service GmbH	X				X		
Finanzdienstleistungsinstitut	GE Capital Factoring GmbH	X				X		
Finanzholding	Heller GmbH	X				X		
Sonstige	Quanta Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbh & Co. oHG	X				X		

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix

Der § 323 Abs. 1 Nr. 4 SolV findet für die GE Capital Bank AG keine Anwendung.

Die GE Capital Bank AG ist ein mit der General Electric Company und dessen Tochtergesellschaft General Electric Capital Services verbundenes Unternehmen. Weder General Electric Company noch General Electric Capital Services unterliegen den Offenlegungsvorschriften gemäß Säule III.

Alle nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die GE Capital Bank AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe und haben den 31.12.2010 als Stichtag.

## 3. Risikomanagement

### 3.1 Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand der Bank ist für die Festlegung angemessener Strategien und interner Kontrollverfahren verantwortlich. Im Rahmen der Geschäftsstrategie legt der Vorstand eine Risikostrategie und damit die Kernelemente des Managements von Risiken (Kreditstruktur, Ressourcenplanung in Bezug auf Mitarbeiter, Technik und Organisation) fest. Darin werden als risikopolitische Grundsätze die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit den Risiken innerhalb der Bank definiert. Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und berücksichtigt die Ziele der Risikosteuerung für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Sie wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand nach Erörterung mit dem Aufsichtsrat in Kraft gesetzt. Durch die Kommunikation der Geschäfts- und Risikostrategie wird ein gemeinsames Risikoverständnis geschaffen.

Bedeutende Risiken – gemessen am Schadenspotenzial – stellen das Kredit-, Zinsänderungs- und Konzentrationsrisiko sowie das operationelle Risiko dar. Erstmals hat die GE Capital Bank AG in 2010 das Liquiditätsrisiko insbesondere vor dem Hintergrund der neuen Refinanzierung über das Tagesgeldeinlagengeschäft als wesentliches Risiko klassifiziert. Die im Rahmen von Fremdwährungsfinanzierungen gegebenen Währungsrisiken werden mittels einer fristen- und währungskonformen Refinanzierung vollständig abgedeckt. Länderrisiken spielen aufgrund der vornehmlich europäischen Geschäftstätigkeit eine untergeordnete Rolle. Wesentliche Elemente der Gesamtbankrisikostrategie sind die strategische Steuerung und Limitierung der materiellen Risiken.

### 3.2 Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Der Gesamtvorstand trägt die Gesamtverantwortung für alle Risiken der GE Capital Bank AG. Das Eingehen von Kreditrisiken erfolgt durch eine Votierung durch Markt und Marktfolge auf Basis einer festgelegten Kom-

petenzordnung unter Einhaltung von Limitvorgaben. Die interne Revision, die dem Vorstandsvorsitzenden direkt unterstellt ist, führt nach einem mit dem Vorstand abgestimmten Prüfungsplan eine prozessunabhängige Kon-

trolle des Risikomanagements durch. Der Prüfungsplan berücksichtigt den Risikogehalt der einzelnen Geschäftsprozesse und sieht auch Prüfungen für Outsourcingaktivitäten vor. Bei Aufkommen unerwarteter Risiken werden Sonderprüfungen durchgeführt.

Das Risikomanagement erfolgt auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene. In der Abteilung Risk & Regulatory Management mit direkter Berichtslinie an den Vorstand findet eine Identifikation, Messung, Überwachung und Zusammenführung aller Risikoarten auf Portfolioebene statt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung, die die Eigenkapitalausstattung und Ertragslage berücksichtigt werden quartalsweise alle materiellen Risiken quantifiziert und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die

Gruppe in der Lage ist unerwartete Risiken aus eigenen Mitteln abzudecken.

In regelmäßigen Abständen werden Stress- und Szenarioanalysen auf Grundlage einer Value-at-Risk Kalkulation durchgeführt. Die Analysen werden in Form von univariaten Sensitivitätstests und multivariaten Stressszenarios mit wechselseitigen Einflüssen durchgeführt und beinhalten Szenarien sowohl auf Ebene des Portfolios als auch auf Ebene von Einzelkreditnehmern. Es werden sowohl historische als auch hypothetische Szenarien abgebildet. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, ob die disponible Risikodeckungsmasse in unterschiedlichen Stresssituationen ausreichend ist, den erhöhten ökonomischen Kapitalbedarf zu decken. Aus diesen können ggfs. Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Das Stresstestkonzept wird jährlich aktualisiert. Im monatlichen Berichtswesen werden die Entscheidungsträger über die Risiken und Struktur des Portfolios, über Problemengagements und die Maßnahmen zur Risikovorsorge informiert. Quartärlich findet ein umfassendes Portfolioreporting statt. Bei besonderen Vorkommnissen oder Schadensfällen erfolgt eine unverzügliche Ad-hoc Berichterstattung an den Vorstand und die weiteren Entscheidungsträger der Bank.

## 3.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Adressenausfallrisiko auch das Veritätsrisiko. Während in der Investitionsfinanzierung vorwiegend Adressenausfallrisiken als Kreditrisiken verstanden werden, sind im Factoring auch Veritätsrisiken ein wesentlicher Bestandteil der Kreditrisiken. Adressenausfallrisiken sind sowohl beim Abnehmer als auch beim Kunden vorhanden.

Sämtliche Engagements werden, abgestuft nach Größe und Komplexität, nach eindeutig definierten Kompetenzregeln entschieden. Mit Hilfe definierter Früherkennungsindikatoren wird das Adressenausfallrisiko laufend überwacht. Das Früherkennungssystem dient dazu, Fehlentwicklungen zeitnah zu erkennen und geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Auf Portfolioebene wird der Kreditbestand mittels Scoring-/Ratingsystemen klassifiziert und auf Basis einer Berechnung des Kapitalbedarfs mit Hilfe des Value-at-Risk-Ansatzes regelmäßig in Hinblick auf das Gesamtrisikoprofil hin analysiert. Auf Einzelgeschäftsebene erfolgt das Management des Adressenausfallrisikos getrennt auf Abnehmer- und Kundenebene.

### Abnehmerrisiken

Beim Factoring mit Delkredereübernahme trägt die Bank das Ausfallrisiko der Abnehmer. Der Ankauf von Forderungen erfolgt im Rahmen von Abnehmerlimiten, die für jeden Abnehmer eingeräumt werden. Die Limitvergabe erfolgt unter Berücksichtigung von Kreditnehmereinheiten und spiegelt neben der Bonität des Abnehmers auch Deckungszusagen von Rückversicherern wider. Der Forderungsankauf ist zur Risikominimierung in bestimmten Fällen (z.B. bei Abtretungsverbot, Aufrechnungsmöglichkeit oder Forderungen im Konzernverbund des Kunden) ausgeschlossen und die Bevorschussung der angekauften Forderungen regelmäßig

auf 80 % bis 90 % des Forderungsvolumens beschränkt. Zur Bonitätsüberwachung werden Büro- und Bankauskünfte und, soweit möglich und erforderlich, Jahresabschlüsse eingeholt. Ein systemgestütztes Frühwarnsystem sowie eine konservative Ausfalldefinition unterstützen die Bonitätsüberwachung. Größere Rahmenlimite werden in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch einmal jährlich, überprüft.

Zur Risikoklassifizierung der Abnehmer wird neben den risikorelevanten Informationen externer Auskunftsteile auch auf die internen Erfahrungen zum Zahlungsverhalten zurückgegriffen. Im Berichtsjahr wurde eine Ratingabdeckung von 99% des Abnehmerportfolios erreicht.

### **Kundenrisiken**

Wie oben bereits erwähnt, bestehen die Risiken gegenüber Kunden zum einen aus Veritätsrisiken im Factoringgeschäft und zum anderen aus Adressausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft. Das Veritätsrisiko ist das hinsichtlich des Bestands und der Realisierbarkeit einer angekauften Forderung bestehende Risiko, dass der Schuldner nicht verpflichtet ist, in vollem Umfang zu leisten.

Zur Begrenzung des Veritätsrisikos werden Factoringobligos vereinbart, innerhalb derer der Kunde Forderungen zur Finanzierung einreichen kann. Die Bank überzeugt sich von dem Bestand der Forderungen durch die Einholung von Saldenbestätigungen sowie die laufende, zum größten Teil systemgestützte Überwachung von Zahlungseingängen, Umsatzentwicklung und Altersstruktur sowie Abzugsquoten der eingereichten Forderungen. Zur Beurteilung der Rechnungserstellung, Zahlungsweiterleitung und Auslieferung werden jährlich und nach Bedarf Außenprüfungen durchgeführt. Neben der Analyse der Jahresabschlüsse holt die Bank auch Unterla-

gen zur aktuellen Unternehmensentwicklung ein. Die Bank verfügt über ein Risikoklassifizierungsverfahren für Kunden, in dem die bilanzielle Situation und factoringsspezifische Merkmale berücksichtigt werden.

Auch im Bereich Investitionsfinanzierung sind Risikoklassifizierungsverfahren im Einsatz. Dabei werden je Kreditnehmer ein Bonitätsrating und je Finanzierungsvertrag ein Transaktionsrating ermittelt, welches die transaktionsspezifischen Risiken bewertet (insbesondere Sicherheiten). Das Bonitätsrating bezieht sich auf das Ausfallrisiko des Kreditnehmers, während im Rahmen des Transaktionsratings der zu erwartende Verlust eines einzelnen Vertrages ermittelt und in einer Ratingnote übersetzt wird. Beim Transaktionsrating werden insbesondere auch die bestehenden Sicherheiten für einen Finanzierungsvertrag berücksichtigt. Die Gesamtratingnote kann demzufolge durch das Ergebnis des Transaktionsratings verbessert werden. Bei Vorliegen neuer wesentlicher Informationen oder nach Fristablauf findet eine Überprüfung des Ratings statt. Die Ratingssysteme wurden im Berichtsjahr überarbeitet, so dass in bestimmten Segmenten automatische Kreditentscheidungen in einem kürzeren Zeitraum durch das System getroffen werden können.

In Abhängigkeit von der Engagementgröße werden unterschiedliche Analysemodule eingesetzt, die sich in der Einbeziehung von Jahresabschlusszahlen und der Berücksichtigung von qualitativen zukunftsorientierten Kreditnehmerinformationen unterscheiden.

Ergänzend wird in beiden Geschäftsfeldern vertragsbezogen ein automatisiertes Mahnverfahren zur Überwachung und Früherkennung der Bonitätsrisiken genutzt.

Bankenaufsicht (Basel II) maßgeblich. Somit wird unter dem Begriff operationelles Risiko „die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten“, sub-

## **3.4 Operationelles Risiko**

Für die GE Capital Bank AG ist die Definition von operationellen Risiken (opRisk) des Baseler Ausschusses für

sumiert. Dies schließt Rechtsrisiken mit ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken. Die GE Capital Bank ordnet die Reputationsrisiken dem operationellen Risiko zu.

Prozessrisiken, externer Betrug und das Risiko des Systemausfalls stellen die maßgeblichen potenziellen Risikoquellen dar. Als „externer Betrug“ werden typische Risiken des Factoringgeschäfts wie „Luftrechnungen“, „keine Weiterleitung von Abnehmerzahlungen“ sowie „Vorfakturierung“ subsumiert. In der Investitionsfinanzierung gehört zum „externen Betrug“ das Risiko, dass das finanzierte Objekt im Laufe der Finanzierung untergeht.

Auf Grund des hohen Grades der Technisierung im Bereich des operativen Geschäfts, wird der Kategorie „Systeme“ ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein weiterer Schwerpunkt des Managements operationeller Risiken ist die Beobachtung der Abläufe und Prozesse auf Schwachstellen und Optimierungsansätze. Durch kontinuierliche Verbesserungen des internen Kontrollsystems soll eine Minimierung der operationellen Risiken bzw. unter Kosten- /Nutzengesichtspunkten eine Optimierung der Ertragslage sichergestellt werden. Die Fokussierung auf diese genannten Kategorien für operationelle Risiken spiegelt sich auch in der Wahl der Instrumente des Risikomanagements wider.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden Verbesserungsnotwendigkeiten in den Fachabteilungen, die aus individuellen Fehlern, Prozessen, Systemen oder externen Ereignissen resultieren können, mittels einer Expertenbefragung identifiziert und basierend auf den Parametern der zu erwartenden Schadensintensität und

## 3.5 Zinsänderungsrisiko

Als Nicht-Handelsbuchinstitut gemäß §1a KWG sind für die GE Capital Bank AG nur Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs relevant. Die Gestaltung der Konditionen im Factoring sowie die dafür notwendige Refinanzierung

Schadenshäufigkeit quantifiziert. Ziel der Risikoinventur ist es, einen Gesamtüberblick aller potenzieller operationeller Risiken der Bank zu erhalten und insbesondere Risiken höherer Risikoklassen aufzuzeigen. Im Rahmen des darauf folgenden Reportings werden Maßnahmen vorgeschlagen, um entsprechende Risiken zu reduzieren.

Durch Führen einer internen Schadensfalldatenbank werden operationelle Schadensfälle systematisch aufgenommen und zu Auswertungszwecken bereitgestellt. Der Grenzwert für die Meldung von Verlusten liegt bei einem Minimum von 1.000 EUR. Im Rahmen des Backtestings werden die tatsächlich aufgetretenen Schadensfälle aus der Schadensfalldatenbank mit der Einschätzung der Einzelrisiken aus der Risikoinventur verglichen.

Die Bank benutzt ein Frühwarnsystem für das Risiko des externen Betrugs unter Einsatz einer Anwendung, die auffällige Rechnungen auf Basis statistischer und heuristischer Verfahren ermittelt.

Das Rahmenwerk zum Umgang mit operationellen Risiken wird organisatorisch in der Abteilung Risk & Regulatory Management gepflegt und weiterentwickelt. In jeder Abteilung sind Kontaktpersonen zum zentralen opRisk – Beauftragten benannt. Die Berichterstattung beinhaltet neben der Darstellung des Schadensereignisses auch eine Ursachenanalyse und ggf. zu treffende Maßnahmen. Auf jährlicher Basis finden eine Überprüfung des Risikomanagementsystems sowie eine Qualitätssicherung der Schadensfallsammlung statt.

erfolgt vorwiegend variabel. Zinsänderungsrisiken sind somit vor allem im Geschäftsbereich Investitionsfinanzierung relevant.

Die Entscheidung über risikopolitische Maßnahmen zur Absicherung gegenüber Zinsänderungsrisiken liegt beim Vorstand, der auf der Basis der internen Zinsablaufbilanzen und vor dem Hintergrund der erwarteten Zins-

entwicklung die Absicherungsstrategie festlegt. Der Umgang mit Zinsänderungsrisiken wird durch eine Richtlinie festgelegt, die vom Vorstand genehmigt wird. In dieser Richtlinie werden neben den Verantwortlichkeiten der Funktionsbereiche auch Mindestanforderungen festgelegt, damit das Zinsänderungsrisiko im Einklang mit dem Risikoappetit der Bank bleibt.

In einem monatlichen Review der Zinsrisikopositionen wird der barwertige Aktiv- bzw. Passivüberhang analysiert. Im Rahmen des Asset-Liability Committee (ALCO), dem alle Vorstandsmitglieder angehören, werden die Ergebnisse aus der Analyse der Zinsänderungsrisiken sowie der übrigen Risikoarten dem Vorstand vorgestellt. In diesem Gremium werden notwendige Handlungsmaßnahmen für die Bank beschlossen.

Zur Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt turnusmäßig eine Erfassung desselben mit Hilfe ver-

schiedener standardisierter Zinsänderungs-Szenarien. Als Grundlage dient eine auf zukünftigen Zahlungsströmen basierende Zinsablaufbilanz, der durchschnittliche Bestände und Zinssätze zugrunde gelegt sind.

Als Standard-Zinsszenario für die Ermittlung des Zinsrisikos wird gemäß BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) Rundschreiben 7/2007 eine hypothetische Parallelverschiebung der aktuellen Renditekurven um +130 und -190 Basispunkte verwendet.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos erfolgt für das gesamte Anlagebuch über den Vergleich der mittels aktueller und verschobener Zinskurven berechneten Barwerte aller offenen Einzelgeschäfte.

Die negative Wertveränderung gibt zum einen den potenziellen Verlust bzw. das Zinsrisiko wieder, zum anderen wird gleichzeitig dokumentiert, ob das Risiko in einer Zinserhöhung oder Zinssenkung besteht.

Betrag in Mio €	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock	
	Parallelverschiebung	
	+130 bp	-190 bp
	Rückgang der Barwerte	Zuwachs der Barwerte
<b>Total</b>	6,8	9,9

Tabelle 2: Zinsänderungsrisiken gemäß BaFin Rundschreiben 7/2007

Die Risikowerte in obiger Tabelle drücken die Wertveränderung aus, die sich bei der GE Capital Bank bei einer plötzlichen (overnight) Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 130 Basispunkte (bp) nach oben bzw. 190 Basispunkte nach unten (Zinsschock) ergeben würde. Die Zahlen zeigen, dass die Zinsänderungsrisiken bei der GE Capital Bank AG jederzeit sich in einer verkraftbaren Größenordnung bewegen.

### 3.6 Konzentrationsrisiko

Seit der Veröffentlichung der neuen MaRisk hat die Aufsicht die Konzentrationsrisiken in den Fokus der Banken und Finanzdienstleistungsinstitute gerückt. Das Konzentrationsrisiko wurde in die Risikotragfähigkeitsrechnung aufgenommen. Der Betrag für das Risikopo-

tenzial aus Konzentrationsrisiken wird in Bezug auf die Adressenkonzentrationen in der Value-at-Risk Rechnung berücksichtigt und hinsichtlich Branchenkonzentrationen mit Hilfe des Herfindahl-Indizes berechnet. Abhängig von dessen Ausprägung wurden Aufschläge in Prozent auf das regulatorische Eigenkapital definiert. Ad-

ressenkonzentrationen werden im Tagesgeschäft laufend überwacht und im Rahmen der regelmäßigen Berichte aufgezeigt. Im Geschäftsbereich Factoring werden zusätzlich Konzentrationen der Kunden auf einzelne

## 3.7 Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird grundsätzlich das Risiko bezeichnet, die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können. Das Risiko der GE CAPITAL BANK AG besteht somit darin, dass die Liquiditätszuflüsse aus den Aktivpositionen inklusive der liquidierbaren Aktiva geringer sind als die Liquiditätsabflüsse aus den Passivpositionen.

Vor dem Hintergrund einer Steuerung dieses Risikos im Sinne einer kurzfristigen Liquiditätsplanung wird der Bereich Treasury täglich von der Abteilung Cash Management über den aktuellen Saldo des Bundesbankkontos der Bank informiert. Auf der Grundlage des Kontosaldos, der kurzfristig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen sowie der zu unterhaltenden Mindestreserve erfolgt eine Ermittlung der Liquiditätsüberschüsse und -defizite.

Dispositive Ausgleichsmaßnahmen erfolgen primär innerhalb halb des GE-Konzerns über den GE-Cashpool bzw. über weitere freie Refinanzierungslinien innerhalb GE's.

Ein weiteres Instrument zur Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos der Bank ist die auf monatlicher Basis erstellte Liquiditätsmeldung gemäß Liquiditätsverordnung. Der Schwerpunkt dieser Meldung liegt auf der Liquiditätskennziffer des ersten Laufzeitbands, die als Quotient der liquiden Aktiva und der Liquiditätsabflüsse des folgenden Monats gebildet wird. Grundsätzlich wird die Zahlungsfähigkeit dann als ausreichend angesehen,

Abnehmer kontrolliert. So darf im Regelfall kein Abnehmer mehr als 30 % der offenen Posten des Kunden ausmachen.

wenn die Liquiditätskennziffer einen Wert größer oder gleich eins annimmt. Die Steuerung der Liquidität gem. den Anforderungen der Liquiditätsverordnung erfolgt innerhalb der Bank unter Einhaltung der internen Vorgabe, einen Wert von 1,1 nicht zu unterschreiten. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer stets oberhalb der unternehmensintern definierten Mindestgrenze und somit auch über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert.

Die Bank führt auf der Grundlage der Liquiditätskennziffer in regelmäßigen Abständen Stresstests durch. Anhand der definierten Liquiditätsszenarien wird überprüft, ob im jeweiligen Belastungsfall ausreichend Liquidität zur Verfügung steht.

Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird durch eine strukturelle Liquiditätssteuerung ergänzt, bei der unter Berücksichtigung der Kundengeschäftsplanung sowie der Refinanzierungsmöglichkeiten die Liquiditätsstruktur in Bezug auf eine Deckung der Nettomittelabflüsse der Bank längerfristig gesteuert wird.

Zur Sicherstellung der Liquidität in Krisensituationen existiert des Weiteren ein detaillierter Notfallplan (Contingency Funding Plan). Das Inkrafttreten des Notfallplans wird dabei über ein System aus verschiedenen externen und internen Frühwarnindikatoren gesteuert. Die Entwicklung der Indikatoren wird regelmäßig vor dem Hintergrund definierter Schwellenwerte bewertet. Die Kernindikatoren werden dabei auf täglicher Basis überwacht. Das Überschreiten der Schwellenwerte führt

zur Einberufung des Krisenstabs (Crisis Management Team) unter Beteiligung der Geschäftsleitung. In Abhängigkeit von einer fundierten Situationsanalyse entscheidet der Krisenstab über die Einleitung der in dem Notfallplan dokumentierten Steuerungsmaßnahmen. Im Berichtszeitraum kam es zu keiner Überschreitung der definierten Risiko-Schwellenwerte, folglich bestand keine Notwendigkeit den Krisenstab der Bank einzuberufen.

Die Berichterstattung über die Ergebnisse der genannten Liquiditätssteuerungssysteme der Bank erfolgt in dem monatlich stattfindenden Asset & Liability Commit-

## 3.8 Risikotragfähigkeit

Die GE Capital Bank AG beurteilt mit Hilfe einer Risikotragfähigkeitsrechnung die Angemessenheit ihres Kapitals (bzw. ihrer Risikodeckungsmasse) zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten.

Die Tragfähigkeit der übernommenen Risiken ist nur vor dem Hintergrund der vorhandenen Risikodeckungspotenziale zu beurteilen. Als Risikodeckungspotenziale kommen vor allem die laufende Ertragskraft sowie bestehende Eigenkapitalreserven in Betracht.

Basis der Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist die Überlegung, dass der Fortbestand der Bank in keinem Fall gefährdet werden darf. Alle Risiken, deren Eintritt mit realistischer Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, müssen somit durch die vorhandene Risikodeckungsmasse aufgefangen werden. Vor diesem Hintergrund werden bei der GE Capital Bank AG die verschiedenen Risikoträger nicht in einer Summe zusammengefasst, sondern differenziert aufgeführt. Es wird zwischen primären, sekundären und tertiären Risikodeckungsmassen unterschieden.

Dem primären Risikodeckungspotenzial, das zur Deckung der erwarteten Verluste dient, sind zunächst die

tee sowie im Rahmen des vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts. Die Verantwortung im operativen Sinne obliegt einerseits dem Bereich Treasury, der insbesondere für die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit Sorge trägt und andererseits dem Risikomanagement, das die Steuerung der Liquiditätsrisiken überwacht.

Darüber hinaus werden signifikante Veränderungen im bestehenden Risikoprofil sowie neue Risiken der Geschäftsleitung der Bank Ad-hoc berichtet.

für Ausfallrisiken kalkulierten und vereinnahmten Risikokosten sowie das geplante Betriebsergebnis zuzurechnen.

Im Gegensatz zu den ersten beiden Bestandteilen des primären Risikodeckungspotenzials resultieren die freiwilligen stillen Reserven nicht aus der laufenden Geschäftstätigkeit, sondern aus der Risikovorsorge früherer Perioden. Als freiwillige stille Reserven werden die bereits versteuerte Risikovorsorge für allgemeine Bankrisiken nach HGB 340 f sowie die Pauschalwertberichtigung (PWB) in die sekundäre Risikodeckungsmasse eingestellt. Diese dient zur Abdeckung unerwarteter Verluste.

Auf tertiäres Risikodeckungspotenzial wird erst dann zurückgegriffen, wenn die eintretenden Verluste, das primäre und sekundäre Risikodeckungspotenzial übersteigen. Zum tertiären Deckungspotenzial gehören: offene Rücklagen (Gewinnrücklagen), Kapitalrücklagen, Grundkapital sowie Nachrangkapital (nachrangige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklagenanteil).

In die Risikotragfähigkeitsberechnung fließen Risikopotenziale für Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken, Konzentrationsrisiken, operationelle Risiken sowie ein Pauschalbetrag für nicht quantifizierbaren Risiken ein. Die eintretenden Verluste aus quantifizierten und nicht quantifizierten Risiken dürfen nie größer sein als die gesamten zur Risikodeckung zur Verfügung stehenden

Mittel. Liquiditätsrisiken werden nicht berücksichtigt, da die Liquidität nicht über Risikodeckungsmassen gesteuert wird. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Bank unbegrenzten Zugang zum Liquiditätspool des GE Konzerns hat.

Auf die in der Risikotragfähigkeitsrechnung angewendeten Risiken werden Limite vergeben und deren Auslastung ermittelt und mittels eines Ampelsystems dargestellt. Dadurch soll eine Steigerung der Risiken schnell sichtbar werden.

Durch die Beobachtung der Risikodeckungsmasse und deren Gegenüberstellung mit dem Risikopotenzial wird sichergestellt, dass jederzeit ausreichende Mittel zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs vorhanden sind. Im vergangenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben und die Auslastung der Risikodeckungsmasse lag durchgängig bei unter 50%.

## 4. Eigenmittelausstattung

### 4.1 Eigenmittelstruktur

Das Eigenkapital der Finanzholding-Gruppe umfasst Stammkapital, Kapitalrücklagen sowie nachrangige Darlehen. Von den nachrangigen Darlehen in Höhe von z.Z. 161 Mio EUR konnte auf Grund der Beschränkungen

für Ergänzungskapital der Klasse 2 ein Betrag von 35 Mio EUR nicht angesetzt werden. Genussrechtsverbindlichkeiten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

	31.12.2010 Mio €
- eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	12
- offene Rücklagen	243
- Bilanzgewinn, Zwischengewinn	-
- Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-
- Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g des HGB	-
- von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	-
- Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	3
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	-
<b>Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG</b>	<b>252</b>
<b>Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG</b>	<b>129</b>
<b>nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG</b>	<b>1</b>
<b>Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG</b>	<b>381</b>

Tabelle 3: Eigenkapitalberechnung

## 4.2 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

Die GE Capital Bank AG hat zur Bemessung der Eigenmittelanforderungen den Kreditrisikostandardansatz (KSA) gemäß §§24 ff Solvabilitätsverordnung gewählt.

Kreditrisiko	Eigenkapitalanforderung in Mio. €
<b>Standardansatz</b>	
- Zentralregierungen	0
- Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0
- Sonstige öffentliche Stellen	-
- Multilaterale Entwicklungsbanken	-
- Internationale Organisationen	-
- Institute	1
- Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	-
- Unternehmen	225
- Mengengeschäft	37
- Durch Immobilien besicherte Positionen	-
- Investmentanteile	-
- Sonstige Positionen	2
- Überfällige Positionen	5
<b>Verbriefungen</b>	
Verbriefungen im Standardansatz	-
<b>Risiken aus Beteiligungswerten</b>	
Beteiligungswerte im Standardansatz	1
Beteiligungswerte bei Methodenfortführung/Grandfathering	-
<b>Marktrisiken des Handelsbuchs</b>	
<b>Marktrisiken gemäß</b>	
- Standardansatz	0
- Interner Modell-Ansatz	-
<b>operationelle Risiken</b>	
<b>Operationelle Risiken gemäß</b>	
- Basisindikatoransatz	16
<b>Total</b>	<b>287</b>

Tabelle 4: Eigenkapitalanforderung für das Kreditrisiko

## Kapitalquoten:

	Gesamtkapitalquote in %	Kernkapitalquote in %
Finanzholding-Gruppe	10,6	7,0
Einzelinstitut	11,5	10,7

Tabelle 5: Gesamt- und Kernkapitalquote

## 5. Adressenausfallrisiken

Nachfolgende Übersichten enthalten den Gesamtbetrag beziehungsweise die Verteilung der Forderungen ohne Berücksichtigung von Kreditrisikominderungstechniken und nach Anwendung der KSA-Konversionsfaktoren (CCF). Da die ausgewiesenen Beträge nicht wesentlich von den Durchschnittsbeträgen abweichen, wird auf eine Darstellung der Durchschnittsbeträge verzichtet.

	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
Gesamtes Bruttokreditvolumen	4.603	-	-

Tabelle 6: Gesamtes Bruttokreditvolumen

### 5.1 Bruttokreditvolumen nach geografischen Hauptgebieten

Bezüglich der Offenlegung der geografischen Hauptgebiete hat sich die GE Capital Bank AG dafür entschieden, das Portfolio auf die Gebiete Deutschland, Europäischer Wirtschaftsraum und Sonstige aufzuteilen. In der Klasse Europäischer Wirtschaftsraum wird zusätzlich die Schweiz berücksichtigt.

geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
Deutschland	3.585	-	-
EWR (ohne BRD), Schweiz	909	-	-
Sonstige	109	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.603</b>	-	-

Tabelle 7: Geografische Hauptgebiete

## 5.2 Bruttokreditvolumen nach Hauptbranchen

Die Hauptbranchen basieren auf den Wirtschaftszweigklassifikationen der Deutschen Bundesbank.

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
Verarbeitendes Gewerbe	1.270	-	-
Energie- u. Wasserversorgung	17	-	-
Baugewerbe	39	-	-
Handel	1.521	-	-
Verkehr	133	-	-
Banken	971	-	-
Sonstiges	652	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.603</b>	-	-

Tabelle 8: Hauptbranchen

Der Hauptbranche „Bank“ ist die Deutsche Bundesbank zugeordnet, bei der ein Teil der Tagesgelder bezüglich des Produktes GE Capital Direkt angelegt sind. Das Tagesgeldvolumen betrug am 31.12.2010 EUR 835 Mio. Im Kreditrisikostandardansatz wird dies in der Klasse Zentralregierung gezeigt und mit 0% gewichtet.

## 5.3 Bruttokreditvolumen nach Restlaufzeiten

Die nachfolgende Tabelle ist auf Basis der in den Verträgen festgehaltenen Restlaufzeiten erstellt.

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
< 1 Jahr	4.175	-	-
1 Jahr - 5 Jahre	161	-	-
> 5 Jahre bis unbefristet	267	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.603</b>	-	-

Tabelle 9: Restlaufzeiten

## 5.4 Aufteilung des Portfolios nach Risikogewichten

Höhe des Adressenausfallrisiko-Exposures für Portfolios im Standardansatz, pro Risikoklasse:

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge	
	Standardansatz	
	Vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
0	909	909
10	-	-
20	82	82
35	-	-
50	-	-
70	-	-
75	616	616
90	-	-
100	2.956	2.843
115	-	-
150	40	40
Sonstige	-	-
Kapitalabzug	-	-

Tabelle 10: Ausstehende Forderungen nach Risikogewicht

Die GE Capital Bank AG verwendet keine externen Bonitätsbeurteilungen von nominierten Ratingagenturen.

## 5.5 Notleidende Engagements

Eine Forderung ist dann „notleidend“, wenn ein Kreditnehmer trotz Wirksamkeit der Forderung seinen Zahlungsverpflichtungen 90 Kalendertage nach Fälligkeit nicht nachkommt („Verzug“) und/oder eventuell für die Forderung eine Wertberichtigung gebildet wurde.

Der Risikovorsorgeprozess ist im Factoringgeschäft getrennt nach Kunde und Abnehmer. Auf Abnehmerebene wird für eine offene, einredefreie, angekaufte Forderung 120 Tage nach Fälligkeit mit der Zahlung der Delkrederleistung eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung orientiert sich an historischen Ausfällen der letzten zwei Jahre. Auf Kundenebene erfolgt die Ermittlung des Vorsorgebedarfs individuell anhand der zukünftig erwarteten Verluste z.B. aufgrund von Gegenforderungen oder auf-

rechenbarer Schadensersatzansprüche der Debitoren. Der Vorsorgebedarf wird grundsätzlich mit dem Marktfolgevorstand abgestimmt. Sollte das Engagement selbst liquidierbar sein (Cash Flow der angekauften Forderungen ist unbestritten) wird keine Risikovorsorge gebildet.

Die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Investitionsfinanzierung orientiert sich an den vorhandenen Sicherheiten. Der notwendige Risikovorsorgebedarf steht in Abhängigkeit von der Sicherheitenbewertung, das heißt deren Realisierbarkeit sowie der Einschätzung des Ausfallrisikos. In Höhe der ungedeckten Forderung wird eine EWB gebildet. Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse des betreffenden Kunden bzw. Wertveränderungen von vorhandenen Sicherheiten werden zeitnah berücksichtigt. Ab einer bestimmten Rating-

einstufung wird bei jedem Einzelfall auf Basis objektiver und nachprüfbarer Erkenntnisse überprüft, ob und in wie weit der Darlehensnehmer den ungedeckten Forderungsteil zurückführen kann. Die Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs erstreckt sich auf sämtliche gegenüber dem Darlehensnehmer bestehende Forderungen.

Nachfolgend werden die notleidenden und in Verzug geratenen Engagements differenziert nach Hauptbranchen und Regionen aufgeführt. Auf die Aufteilung der Pauschalwertberichtigung wurde verzichtet, da diese sich auf das gesamte Portfolio bezieht. Die Pauschalwertberichtigung wird jeweils unter „Sonstige“ ausgewiesen.

	EWB	Rückstellung	PWB
Hauptbranchen	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Verarbeitendes Gewerbe	10,2	0,9	-
Energie- und Wasserversorgung	0,7	-	-
Baugewerbe	1,0	-	-
Handel	5,8	0,6	-
Verkehr	5,7	-	-
Banken	-	-	-
Sonstiges	13,3	3,9	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>36,7</b>	<b>5,4</b>	<b>7,7</b>

Tabelle 11: Risikovorsorge nach Hauptbranchen

	EWB	Rückstellung	PWB
Geographisches Hauptgebiet	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Deutschland	32,6	5,4	-
EWR (ohne BRD), Schweiz	4,0	-	-
Sonstige	0,1	-	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>36,7</b>	<b>5,4</b>	<b>7,7</b>

Tabelle 12: Risikovorsorge nach Hauptgebieten

Die nachfolgende Aufstellung stellt die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft über die Berichtsperiode 01.01.2010 - 31.12.2010 dar.

	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	ZE auf abgeschriebene Forderungen	Endbestand
	der Periode					der Periode
	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €	Betrag in Mio €
EWB	50,1	20,2	9,4	23,7	0,3	36,8
Rückstellungen	7,9	1,4	0,9	3,1	0,0	5,5
PWB	8,3	0,3	0,2	-	-	7,7

Tabelle 13: Entwicklung der Risikovorsorge

Weitere Offenlegungsanforderungen gemäß §329 SolV sind für die GE Capital Bank AG nicht relevant, da der KSA-Ansatz gewählt wurde.

## 5.6 Derivative Adressausfallrisiken

Die GE Capital Bank AG verfügt über keine derivativen Adressenausfallrisikopositionen.

## 6. Marktrisiken

Die GE Capital Bank AG ist ein Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG §1a. Marktrisiken sind für die GE Capital Bank somit nicht wesentlich.

## 7. Operationelle Risiken

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko verwendet die GE Capital Bank AG den Basisindikatoransatz (BIA) gemäß §§ 270 ff. SolvV. Er entspricht dem durchschnittlichen Bruttoertrag der letzten drei Jahre mit dem Gewichtungsfaktor 15%. Zum 31.12.2010 betrug die Eigenmittelanforderung 16 Mio EUR.

## 8. Beteiligungen

Beteiligungen werden bei der GE Capital Bank AG überwiegend aus strategischen Gründen eingegangen. Die Bilanzierung erfolgt gemäß § 253 HGB zu Anschaffungskosten. Die Beteiligung wird nach den rechnungslegungsspezifischen Vorgaben gemäß HGB bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei den Beteiligungen im Anlagebuch der GE Capital Bank AG handelt es sich weder um börsennotierte Beteiligungen noch um Beteiligungen in einem diversifizierten Portfolio.

Da die Beteiligungen der Bank nicht an der Börse oder im Freiverkehr notiert sind, lassen sich aktuelle Marktwerte nur mit komplexen aber sehr aufwendigen Berechnungsmodellen ermitteln. Auch angesichts relativ überschaubarer Buchwerte wurde auf die Ermittlung von Zeitwerten verzichtet.

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Strategischen Beteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	--		
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	--		--
- andere Beteiligungspositionen	0,5		--
Funktionsbeteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	--		
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	--		--
- andere Beteiligungspositionen	6,7		--

Tabelle 14: Gruppen von Beteiligungsinstrumenten

Die Beteiligung der GE Capital Bank AG an der CommerzFactoring GmbH wird als „strategische Beteiligung“ ausgewiesen. Die Kategorie „Funktionsbeteiligungen“ enthält den aktivischen Unterschiedsbetrag abzüglich der Jahresabschläge für die in der Vergangenheit erfolgte Fusion mit der Diskont und Kredit AG und aus der

Konsolidierung der GE Capital Factoring GmbH. Der aktivische Unterschiedsbetrag ist eine Risikoaktivaposition und ist zu handhaben wie eine Beteiligung. Der Ausweis erfolgt in der Forderungskategorie Beteiligungen im Kreditrisikostandardansatz.

## 9. Verbriefungen

Primäre Ziele der in 2004 initiierten ABS-Transaktionen waren die regulatorische Kapitalentlastung gemäß § 10 KWG sowie die Verbreiterung der Refinanzierungsstruktur. Im November 2010 wurden die ABS-Transaktion

vorzeitig gekündigt. Die mit in die Transaktion eingebundenen Swaps wurden ebenfalls vorzeitig beendet und zahlungstechnisch zwischen den Kontrahenten ausgeglichen.

## 10. Kreditrisikominderungstechniken

Zwar findet sowohl im Factoring als auch in der Investitionsfinanzierung eine Besicherung durch Warenkreditversicherungen bzw. durch Objektsicherheiten statt. Im Rahmen des Standardansatzes werden diese Sicherheiten jedoch nicht in Anrechnung gebracht.

Einzig eine finanzielle Sicherheit in Form einer Bareinlage wird im Standardansatz zur Risikominderung verwendet. Zum 31.12.2010 wurden damit Unternehmensforderungen in Höhe von 113 Mio EUR besichert.

# 11. Anhang

## 11.1. Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset backed securities
ALCO	Asset-Liability Committee
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BIA	Basisindikatoransatz
Bp	Basispunkte
CCF	Credit Conversion Factor
EWB	Einzelwertberichtigung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FHG	Finanzholding-Gruppe
HGB	Handelsgesetzbuch
KSA	Kreditrisikostandardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
opRisk	Operationelles Risiko
PWB	Pauschalwertberichtigung
SolvV	Solvabilitätsverordnung

## 11.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix .....	4
Tabelle 2: Zinsänderungsrisiken gemäß BaFin Rundschreiben 7/2007 .....	8
Tabelle 3: Eigenkapitalberechnung .....	11
Tabelle 4: Eigenkapitalanforderung für das Kreditrisiko .....	12
Tabelle 5: Gesamt- und Kernkapitalquote .....	13
Tabelle 6: Gesamtes Bruttokreditvolumen .....	13
Tabelle 7: Geografische Hauptgebiete .....	13
Tabelle 8: Hauptbranchen .....	14
Tabelle 9: Restlaufzeiten .....	14
Tabelle 10: Ausstehende Forderungen nach Risikogewicht .....	15
Tabelle 11: Risikovorsorge nach Hauptbranchen .....	16
Tabelle 12: Risikovorsorge nach Hauptgebieten .....	16
Tabelle 13: Entwicklung der Risikovorsorge .....	16
Tabelle 14: Gruppen von Beteiligungsinstrumenten .....	18